Illustrierter
Film-Kurier

Der Maulkorb

Der Maulkorb

Eine K. J. Fritzsche Produktion der Tobis Magna

Spielleitung: Erich Engel

Produktionsleitung: Fritz Klotzsch

Drehbuch Heinrich Spoerl nach seinem gleichnamigen Roman
Bild: Reimar Kuntze / Gesamtausstattung: Robert Herlth
Musik: Peter Kreuder / Ton: Adolf Jansen / Schnitt: Alice Ludwig / Kostümbeirat: Arno Richter / Aufnahmeleitung: Gustav Rathje / Regie-Assistenz: Hermann Kugelstadt
Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Darsteller

Staatsanwalt	**Ralph Arthur Roberts**
Elisabeth, seine Frau	Hilde Weissner
Trude, deren Tochter	Charlotte Schellhorn
Rabanus, Maler	Will Quadflieg
Billa, Dienstmädchen	Renée Stobrawa
Oberstaatsanwalt	Theodor Loos
Wimm	Paul Henckels
Bätes	Ludwig Schmitz

Ferner wirken mit: Elisabeth Flickenschildt, Hermann Pfeiffer, Maria Krahn, Gerd Höst, Otto Matthies, Walter Bluhm, Werner Scharf, Hugo Werner Kahle, Werner Pledath, Erich Ziegel, Georg Georgi, Adolf Fischer, Rudolf Fenner, Bernhard Gronau, Aribert Grimmer, Leonie Düval, Valeska Stock, Kurt Meister, Hans Meyer-Hanno, Werner Funck, Maria Hofen, Renate Howe, K. Swinburne, Max Wilmsen, Otto Lange, Georg Profe, Kurt Gethke, Erich Schuster

Weltvertrieb: Tobis Cinema Film A. G.
Verleih: Tobis Filmverleih G. m. b. H.

TOBIS

Buchhandlung

Thema: Der Staatsanwalt, der es selber war. Man könnte auch sagen: Der Staatsanwalt sein eigener Täter – oder: Der Täter sein eigener Staatsanwalt. – Jedenfalls hat dieser Staatsanwalt, sonst das Muster eines korrekten Beamten, auf der nächtlichen Heimkehr von einem sehr feucht verlaufenen Stammtisch einen kleinen Rückfall in seine selige Studentenzeit bekommen und das Denkmal des Landesherrn, der gerade durch eine etwas ausgerutschte Rede die Gemüter erregt hat, mit einem prächtigen Maulkorb verziert. Als er am nächsten Morgen durch Telefonalarm aus seiner alkoholischen Narkose geweckt und mit der Verfolgung dieses ruchlosen Attentats beauftragt wird, weiß er nichts mehr von seinem nächtlichen Ulk und freut sich über den höchst ehrenvollen Auftrag und die ihm winkende Beförderung. Nichtsahnend nimmt er die Ermittlung mit der ihm eigenen stählernen Energie in die Hand, verfolgt mit gespitztem Scharfsinn alle Spuren. Aber merkwürdigerweise weisen sie alle auf ihn selbst, und nur durch das kluge Dazwischentreten seiner Frau und Tochter, die längst im Bilde sind, wird er vor seiner Selbstentdeckung bewahrt. Inzwischen hat er auch einen Augenzeugen der nächtlichen Tat, den jungen Maler Rabanus, ermittelt. Er vernimmt ihn persönlich und versteht garnicht, warum der Zeuge sich zunächst vor Lachen schüttelt und dann mit der Aussage nicht mehr heraus will und sich sogar wegen Verdachts der Täterschaft ein bißchen in Haft setzen läßt – wobei es dahingestellt bleiben mag, ob der junge Mann es mehr aus Mitgefühl für den unglücklichen Staatsanwalt oder aus Interesse für das staatsanwaltliche Töchterlein tut. Inzwischen aber geht der Staatsanwalt unerbittlich seinen Weg weiter, zieht unbewußt die Schlinge immer enger um seinen eigenen Hals, und gerade in dem Augenblick, wo er zum letzten entschei-denden Griff ausholt – durch den er sich selbst ins Genick greifen wird – klappt die von Rabanus eingeleitete Rettungsaktion: Zwei Genossen, die nichts zu verlieren haben – Wimm und Bätes – verbrüdern sich, um die ausgesetzte hohe Belohnung zu verdienen und untereinander zu teilen: Wimm zeigt den Bätes als Täter an, und Bätes gibt die Tat zu. So kommt es zu einer erschütternden Gerichtsverhandlung, bei der der Staatsanwalt ahnungslos über seine eigene Tat zu Gericht sitzt, Wimm und Bätes plötzlich wieder Angst vor der eigenen Courage bekommen und sich drehen und winden, und der Augenzeuge Rabanus eidlich vernommen wird und keinen Meineid leistet, aber den angeklagten Bätes auf die Ausrede bringt, er habe in der Trunkenheit das Denkmal nicht als dasjenige des Landesherrn, sondern für eine allegorische Figur, für eine Art „Goethe" gehalten; dann aber ist es nicht mehr Majestätsbeleidigung, sondern bloß grober Unfug und wird mit 3 Mark Geldstrafe erledigt. Damit bricht das allseitige happy end herein: Wimm und Bätes bekommen ihre Belohnung, der Staatsanwalt ist vor dem Sturz und die Justizbehörde vor der Blamage gerettet, und wenn der über die Achseln angesehene Maler Rabanus demnächst in die staatsanwaltliche Familie hineinheiratet, dann hat er jetzt die innere Berechtigung dazu.

*

Nr. 2762
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68